

Autohof auf „Brummi“-Fang

AUTOBAHN-RASTPLATZ Wenn die Lkw-Fahrer den privaten Betreiber bei Knetzgau besser annehmen, kann die Autobahn-Direktion auf den Bau einer Raststätte bei Staffelbach verzichten.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED HANS W. PENNING

Staffelbach/Knetzgau - Bis Ende Mai wollen die Autobahn-Direktion Nordbayern und der Betreiber des „Euro-Rastparkes“ an der Autobahn A 70 bei Knetzgau entscheiden, ob in einer abgestimmten Aktion privat-öffentlicher Partnerschaft der Ausbau des Autohofes um 45 Stellplätze für Lastkraftwagen möglich ist. Das wurde bei einem Gespräch zwischen „Euro-Rastpark“-Pächter Jürgen Walz und der Autobahndirektion in den letzten Tagen vereinbart. Im Gegenzug sollen dem privaten Betreiber der Rastanlage zusätzliche Hinweisschilder an der Autobahn zugestanden werden.

„Das Genehmigungsverfahren für die Erhöhung der Lkw-Stellplätze von 84 auf 129 läuft“, so Walz. Damit würde er seine Kapazitäten um gut 50 Prozent ausweiten, wenn an der Autobahn ein Hinweisschild angebracht würde, das den „Brummi“-Fahrern die Zahl der freien Lkw-Stellplätze anzeigt. Walz erhofft sich davon eine bessere Frequentierung seiner privaten Anlage. Im Gegensatz zu den Rasthöfen der ehemals staatlichen „Tank & Rast“-Gesellschaft, die ihre Stellplätze umsonst anbietet, kostet eine Übernachtung pro Lkw im Euro-Rastpark zehn Euro. Dieser Betrag wird allerdings bei Einkäufen auf dem Rasthof angerechnet.

Für die Autobahndirektion Nordbayern ist das Vorhaben an der A 70 bei Knetzgau „ein Pilotversuch“, wie Bernhard Dittrich, zuständig für die Rastanlagen an den Fernstraßen, erläutert. Derzeit sei der Autohof bekanntlich nicht ausgelastet, was die Lkw-Stellplätze betrifft. Bis zum Jahresende wolle man den Erfolg der zusätzlichen Beschilderung, die im Bundesfernstraßengesetz nicht abgedeckt ist, erkunden. Dann werde es im Bundes-Verkehrsministerium eine Entscheidung geben, ob das Modell weiter verfolgt wird.

„Wir bewegen uns hier in einer rechtlichen Grauzone“, so Dittrich. Der Bund sei verpflichtet, Rastmöglichkeiten an den Autobahnen zu schaffen und tue dies bisher mit der in den 90-er Jahren privatisierten Gesellschaft „Tank & Rast“.

„Die Raststätte Staffelbach ist noch nicht vom Tisch.“

BERNHARD DITTRICH

Jetzt solle in Knetzgau die Zusammenarbeit mit einem anderen Betreiber ausgelotet werden. „Wenn eine Entlastung spürbar wird, bräuchten wir die zusätzliche Raststätte in Staffelbach nicht“. Die sei aber bisher, so Dittrich nachdrücklich, „nicht vom Tisch“.

Als „nicht durchsetzbar“ bezeichnet Bernhard Dittrich zudem die Ansiedlung des Autobahn-Rastplatzes direkt im Bamberger Autobahn-Kreuz. Zwar müssen hier die Verbindungsspannen in den nächsten Jahren komplett saniert werden, doch habe sich in anderen Fällen gezeigt, dass die verkehrstechnische Erschließung für die Autofahrer zu kompliziert sei und nicht angenommen werde. Außerdem sei die Entfernung zur Wohnbebauung mit etwa 200 Metern deutlich geringer als in Staffelbach. Nicht zuletzt lehne auch das Wasserwirtschaftsamt Kronach ein solches Vorhaben ab, weil man damit im Hochwasserbereich liege.

Quelle: Fränkischer Tag, 23.03.2009